

suedkurier.de - 19.01.2004

Mörrike in Scheer

Sehenswerte Ausstellung im Gemeindehaus eröffnet

Pfullendorf

VON HANS-JÜRGEN BECKER

<%IMG ID="338977" align="left"%>

Mörrike und Scheer, das ist ein Thema voller Beziehungen. Weilte der Dichter auch nur ein knappes halbes Jahr im idyllischen Donaustädtchen bei seinem Bruder Karl, der dort Thurn- und Taxischer Amtmann war, so entstanden einige seiner schönsten Gedichte gerade hier.

In Scheer konnte sich der Dichter ein wenig ausruhen vom "theologischen Bratenwenden" und der "Vikariatsknechtschaft" als angehender evangelischer Pastor. Auf diese inspirationsreiche Periode ein Licht zu werfen, hat sich der Verein der Kunst- und Kulturbühne Scheer vorgenommen. Im Gemeindehaus St. Antonius wurde jetzt eine Ausstellung eröffnet.



Bei der Eröffnung der Mörrike-Ausstellung in Scheer rezitierte Ilona Kräutle hier entstandene Verse. Ewald Gruber führte in das Leben des Dichters ein. Bariton Peter Knaus, am Klavier von Felix C. Neun begleitet, trug mehrere Lieder mit Mörrike-Texten vor. Bild: Becker

Mörrike-Zeichnungen

Im Erdgeschoss sind mehrere Vitrinen mit Mörrike-Ausgaben bestückt, darunter eine seltene Erstausgabe von des Dichters wohl bekanntester Novelle "Mozart auf der Reise nach Prag". Aber auch ein Faksimile des als Dankeschön für seinen Aufenthalt verfassten Gedichtbändchens an Schwägerin Dorchen, Bruder Karls Frau, ist in mintgrünem Einband zu finden. Daneben sind Fotografien zu Mörrikes Familie und Freundeskreis sowie Reproduktionen von Mörrike-Zeichnungen und zeitgenössische Ansichten zu sehen. Zudem wurde alle in Scheer geschriebene Lyrik liebevoll auf rotem Hintergrund in großem Druck an den Wänden platziert. Und Mörikes Biografie findet sich sinnvoll längs der Treppe aufwärts. Ist es auch keine streng historisch aufgebaute Ausstellung, die allen Spuren des Dichters in Scheer nachginge (was schwierig genug wäre), so verschafft sie einen lebendigen Eindruck von den dort entstandenen Werken und Mörikes Präsenz auf dem Buchmarkt früher wie heute. Doreen und Roland Hoheisel-Gruhler haben die Konzeption erarbeitet und die Exponate zusammengetragen mit dem Literaturarchiv Marbach als Leihgeber. Übrigens wird ein Dauerstandort für die Ausstellung gesucht!

Vor allem gab es zur Eröffnung eine musikalisch-literarische Collage aus Mörrike-Versen und deren Vertonungen, hinzu traten biografische und literarhistorische Randnotizen. Glücklicherweise war der Festsaal des Gemeindehauses randvoll. Und so konnte Hausherr Pfarrer Felix Kreuzberger sich gegen den Einwand, das Mörrike-Jahr sei für Scheer etwas zu groß, erfolgreich wenden. Scheers Bürgermeister Peter Knaus betonte die Bereitschaft, Mörrike seitens der Kommune gebührend zu würdigen.

Dr. Ewald Gruber führte als ausgewiesener Mörrike-Kenner in den künstlerischen Teil des Abends ein. Im Großvatersessel sitzend, gab er ein farbenreiches Mosaik aus Lebenszeugnissen und historischen Hintergründen von Mörrike und seiner Zeit. Nur

Kenner wissen, das auch der Amtmann Karl Mörike künstlerische Adern hatte und sogar komponierte. Wohl war mithin deshalb die Beziehung des musikalischen Feingeistes Mörike zu diesem Bruder besonders herzlich. Dass er ein talentierter Melodiker war, konnte anhand von dessen Vertonung des Gebets "Jesu benigne" zu Mörikes Roman "Maler Nolten" bewundert werden. Vorgetragen wurde diese Rarität von Glück´scher Schlichtheit und fast von Mozart´scher Biegsamkeit von Peter Knaus wohltönendem Bariton und Felix C. Neun am Klavier. Übrigens komponierte Bruder Karl das Lied als Gefangener auf dem Hohenasperg, wohin er wegen Anheftung von "aufwieglerischen politischen Plakaten" inhaftiert war.

Freilich standen musikalisch die bekannten Vertonungen Hugo Wolfs im Mittelpunkt, alles durchaus akkurat vorgetragen- im besten Sinne wurde eine Hausmusik im Kreise Mörikes und seiner Freunde lebendig. Garniert wurde all das von recht flotter Rezitation durch Ilona Kräutle einiger in Scheer entstandener Gedichte. Wie das wunderbar musikalisch bewegte "Josephine", welches sich auf eine Scheerer Lehrerstochter bezieht, mit der Mörike eine Liebschaft hatte - oder zum Beschluss das feine "Im Frühling", eine Reminiszenz an den katholischen Pfarrgarten. Mörikes anderes und bekanntestes Frühlingsgedicht "Er ist´s" mit den Eingangsversen: "Frühling lässt sein blaues Band" entstand allerdings im nahegelegenen Pflummern.

Diesen Artikel finden Sie im Online-Angebot unter
<http://www.suedkurier.de/region/pfullendorf/art2869,814598.html>

© SÜDKURIER

Alle Rechte vorbehalten

Vervielfältigung nur mit Genehmigung der SÜDKURIER GmbH
